

## **Selbsthilfeprojekte in Sri Lanka und Tamil Nadu/Süd-Indien**



Seit 1986 begleitet von Pax Christi Berlin

---

Verantwortlich: Pax Christi Berlin – Projektgruppe  
Herbert Voß, Waldstraße 37, 13156 Berlin, Tel.: 030 / 493 26 34  
Email: [borucki.voss@t-online.de](mailto:borucki.voss@t-online.de)  
Jeya Cornelis, Waldstraße 5, 10551 Berlin, Tel.: 030 / 396 95 42  
Email: [jeya.cornelis@berlin.de](mailto:jeya.cornelis@berlin.de)

## ***Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Pax Christi-Projekte in Sri Lanka und Tamil Nadu,***

das Jahr 2020 hat so manche böse Überraschung für uns alle gebracht – die Wahl von „Corona-Pandemie“ zum „Wort des Jahres“ bedarf keiner weiteren Erklärung. Natürlich waren in diesem Jahr auch die geplanten Besuche in Sri Lanka nicht möglich. So können wir diesmal weniger aus eigener Anschauung über die aktuellen Entwicklungen bei unseren Partnern informieren und keine eigenen Bilder abdrucken.

Für unsere Partner, die uns mit ihren Berichten auf dem Laufenden halten, waren die Auswirkungen von Corona selbstredend viel gravierender. Auch in Sri Lanka und Indien zeigt es sich wieder, dass solche Pandemien vor allem die Armen treffen, die ohnehin schon Tag für Tag ums Überleben kämpfen. Wir haben versucht, mit zusätzlichen Überweisungen die Arbeit in den Projekten bei der Corona-Hilfe zu unterstützen – natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber wenigstens ein Zeichen der Solidarität.

Über die Projekte informieren wir auf den folgenden Seiten. Keinen eigenen Absatz gibt es diesmal aus Platzgründen zum Kindergarten der Holy Cross Sisters in Paranthan, den wir weithin unterstützen. Aktuell sind im Kindergarten 85 Kinder, die mit Hilfe Ihrer Spenden eine vollwertige Mahlzeit und frische Milch erhalten können. Dies ist umso wichtiger, als auch ihre Familien aufgrund der Corona-Pandemie in große existenzielle Not geraten sind. Der Kindergarten kann nur unter strengen Hygieneauflagen arbeiten.

Das Projekt einer Kokosmühle, über das wir im vorigen Rundbrief ausführlich berichtet haben, ist gut angelaufen, befindet sich aber in einer Umzugs-situation, denn die bisherige Lage hat sich als ungünstig erwiesen. Geplant ist ein Wechsel in die Zentrale der Caritas (HUDEC) in Kilinochchi. Im nächsten Rundbrief können wir dazu hoffentlich Näheres berichten.

Auch im Namen unserer Projektpartner sagen wir Ihnen ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“ für Ihre Spenden. Ohne diese wäre unsere Arbeit nicht möglich. Wir wollen auch weiterhin mit Ihrer Hilfe versuchen, kleine Zeichen der Hoffnung zu setzen und Impulse für eine friedliche Entwicklung Sri Lankas zu geben.

---

*Titelbild: Mitarbeiter des Eluchiyaham-Zentrums geben im Corona-Lockdown Essen an Bedürftige aus.*

## **Im Griff des Rajapakse-Clans und des Coronavirus**

### *Die Krise in Sri Lanka verschärft sich – nicht nur für die Tamilen*

Im Jahr 2019 wurde Gotabaya Rajapakse zum Präsidenten gewählt. Bei den Parlamentswahlen im August 2020 wurde die SLPP (Abspaltung der SLFP) unter Führung von Mahinda Rajapakse die stärkste Partei. In Koalition mit der SLFP wurde Mahinda Rajapakse Premierminister. Die Spaltung des Landes wurde in beiden Wahlergebnissen sehr deutlich. Die Brüder Rajapakse regieren damit nahezu unangefochten in Sri Lanka. Gotabaya hat viele ehemalige getreue Militärangehörige in führende Positionen gebracht.

Für die Tamilen, die eine Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen im Bürgerkrieg, die Aufklärung des Schicksals der Verschwundenen, die Rückgabe von Land, das noch vom Militär besetzt ist, und eine Lösung des ethnischen Konflikts erhoffen, waren beide Wahlergebnisse keine guten Nachrichten. Dass Gotabaya und Mahinda Rajapakse, die beide der Kriegsverbrechen an den Tamilen beschuldigt werden, jetzt die Macht und Entscheidungsgewalt haben, bringt den Versöhnungsprozess zwischen Singhalesen und Tamilen sicher nicht voran. So kündigte die Regierung am 27. Februar 2020 im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen an, den von der internationalen Gemeinschaft in einer Resolution eingeforderten Aufarbeitungsprozess nicht fortzuführen.

Aber 2020 hatte neben all dem die Coronakrise das Land fest im Griff. Zwar waren die Infektionszahlen im Frühjahr noch vergleichsweise niedrig, und nach dem Lockdown schien die Lage im Sommer im Griff zu sein. Seit Oktober stiegen aber auch hier die Zahlen stark. Einige Teile des Landes sind seitdem im Wechsel zwischen Lockdown und Lockerung. Der Lockdown Frühjahr bedeutete für viele Menschen den Totalverlust ihres Einkommens. Eine staatliche Grundsicherung gibt es in Sri Lanka nicht. Die Regierung hat den betroffenen armen Familien eine einmalige Unterstützung von 5.000 Rupien gezahlt, das entspricht etwa 25 Euro.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie treffen das Land insgesamt sehr hart. Eine der Haupteinnahmequellen von harten Devisen war bisher der Tourismus. Dieser ist völlig eingebrochen. Dasselbe gilt für das Hauptexportprodukt Tee. Die Nähfabriken in der Bekleidungsindustrie haben auch kaum noch Abnehmer; Aufträge aus den Industrieländern wurden storniert, die Fabriken mussten teilweise schließen. Die Arbeiterinnen verdienen nichts mehr. Zudem kam ein großer Teil der ausländischen De-

visen, aus Geldern, die von Gastarbeitern, die im Ausland, v.a. im Nahen Osten, arbeiten, bisher nach Hause überwiesen wurden. Durch die Coronapandemie sind diese oft von einem Tag auf den anderen arbeitslos geworden, können kein Geld mehr schicken. Hunderttausende Gastarbeiter mussten nach Sri Lanka zurückkehren und sind dort arbeitslos; die Familien ohne Einkommen.

Sri Lanka war bereits vor der Coronapandemie hoch verschuldet. Durch den Wegfall bei den Haupteinnahmequellen hat es deshalb einen schweren wirtschaftlichen Einbruch erlebt. Die Währung verlor entsprechend an Wert. Zugleich sind die Lebensmittelpreise für Grundnahrungsmittel wie Reis, Kokosnuss, Linsen stark gestiegen. Aufgrund des Mangels an Devisen können auch weniger Importe aus dem Ausland finanziert werden.



*In den Dörfern bieten die Holy Cross-Schwwestern von Paranthan Sprechstunden für Patienten an.*

## **Sozial- und Pastoralzentrum Eluchiyaham**

Eluchiyaham Ilavalai, St. James Lane, Ilavalai, Jaffna Tel. +94 212211936;  
Facebook: Eluchiyaham Ilavalai

Eluchiyaham, das seit 2010 auch vom Erzbistum Berlin unterstützt wird, feierte 2019 sein 10-jähriges Bestehen. Die Arbeit des Zentrums ist im Norden sehr anerkannt, denn es hat den Aufbau sozialer Strukturen nach der Zerstörung durch den Bürgerkrieg ermöglicht. Viele Menschen und Gemeinden im Norden wünschen sich für ihre Gegend ein ähnliches Zentrum.

Die Familien im Umfeld von Eluchiyaham, die oft jahrzehntelang in Flüchtlingslagern lebten, sind sehr arm und die Bildungschancen für die Kinder deshalb sehr gering. Die Bevölkerung im Norden Sri Lankas besteht mehrheitlich aus Tamilen, ein Großteil von ihnen sind Hindus. Im Einzugsbereich des Sozial- und Pastoralzentrums Eluchiyaham liegen 9 Dörfer. Im Schnitt nutzen 400 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Gruppen und Kurse in Eluchiyaham. Die Altersverteilung geht vom Kindergartenalter bis zu jungen Erwachsenen (ca. 26 Jahre). Eluchiyaham macht nicht nur für Kinder und Jugendliche Bildungs- und kulturellen Angebote (Englisch, Sinhala, Tanz, Musik, Theater usw.), sondern will auch über Elternarbeit die soziale Struktur und den Zusammenhalt in den Dörfern und Gemeinden fördern. Weiter werden Seminare zu gesellschaftlichen Themen (Kinderrechte, Drogenaufklärung, Antigewalttraining usw.), angeboten und u.a. eine Ausbildung für Schneiderinnen, die so ihre Einkommenssituation verbessern können (*das Bild auf Seite 6 zeigt Schülerinnen bei der Abschlussprüfung*).

Die Coronapandemie war in diesem Jahr eine große Herausforderung auch für Eluchiyaham. Im Lockdown konnten im Zentrum keine Veranstaltungen stattfinden. In den Sommermonaten konnten wieder Kurse unter Hygieneauflagen angeboten werden, die jetzt aber angesichts steigender Infektionszahlen wieder sehr stark eingeschränkt werden mussten. Die Mitarbeiter/innen suchen die Familien in den Dörfern auf, wenn das Zentrum die Angebote nicht anbieten darf, bringen den Kindern Fotokopien mit Schulmaterialien, da die Schulen seit Monaten geschlossen sind. Weiter haben sie für die Familien auch offene Ohren für Probleme, die sich für diese durch die Pandemie und deren Auswirkungen ergeben.

Viele arme Familien, meistens Tagelöhner hatten im Lockdown keinerlei Einkommen mehr, und sie hatten große Sorge, wie sie die Familien ernähren sollten. Von der Regierung gab es pro Familie einmalig 5.000 Rupien (etwa 25 Euro). Das reichte nicht einmal für Lebensmittel für eine Woche.

Viele waren verzweifelt. Auch für die, die bisher Unterstützung erhielten durch Angehörige, die im Ausland arbeiten, brach das Einkommen weg, da diese in der Pandemie meist selbst kein Einkommen mehr haben.

Wir haben Eluchiyaham deshalb aus Ihren Spenden eine einmalige Summe für die Unterstützung bedürftiger Menschen mit Lebensmitteln überwiesen. Das Auswahlkriterium war: Menschen in extremer Armut mit sehr niedrigem bis keinem Einkommen. 381 Familien, die mit Hilfe der Pfarreien und der bezirklichen Gemeinden identifiziert wurden, profitierten von dieser Hilfe. Ehrenamtliche Mitarbeiter von Eluchiyaham durften mit behördlicher Genehmigung auch im Lockdown die Dörfer anfahren und die Lebensmittel an diese bedürftigen Familien verteilen. Dabei wurden auch 1.253 Masken, die in der Schneiderei von Eluchiyaham hergestellt wurden, an die Dorfbewohner verteilt.



Von Eluchiyaham wurden auch Anträge an die landwirtschaftliche Behörde in Jaffna gestellt, die daraufhin Samen und Setzlinge kostenlos zur Verfügung stellten. Mit Hilfe der Gruppe der jungen Farmer wurden diese in den Gärten bedürftiger Familien ausgebracht, um die Eigenversorgung mit Gemüse für die Familien zu verbessern.

## **Unterstützung für Berufsausbildung als Krankenschwester**

Sr. Pricilla, Holy Cross Health Centre, Beach Rd, Jaffna

Seit 2015 unterstützen wir mit Hilfe Ihrer Spenden die Ausbildung von Mädchen, die aus armen Familien im Norden/Nordosten kommen, zu Krankenschwestern. Die Gruppen bestehen aus zehn bis 20 Schülerinnen im Alter von 20 bis 22 Jahren, die bei den Holy Cross Sisters eine dreijährige Ausbildung erhalten. Die ersten 2 Jahre werden durch Ihre Spenden unterstützt; im 3. praktischen Jahr erhalten die Schwesternschülerinnen ein Gehalt vom Krankenhaus.

Ein Brief der Leiterin Sr. Pricilla hat uns kürzlich erreicht, den wir (etwas gekürzt) wiedergeben wollen:

*Seit 2015 haben bei den Holy Cross Sisters über 80 Studenten das Diplom in Krankenpflege erfolgreich abgeschlossen, davon 58 junge Frauen, deren Ausbildung aus Ihren Spenden finanziert wurde. Die jungen Frauen sind für diese Unterstützung für immer dankbar, da sie ansonsten keine Berufsausbildung hätten machen können. Ihre Zukunft ist dadurch gesichert. Das Einkommen jetzt sichert nicht nur ihren Lebensunterhalt, sondern auch den der Eltern und Geschwister. Alle diplomierten Krankenschwestern aus un-*



*seren Kursen haben eine feste Anstellung, und sie arbeiten momentan hart daran, auch gegen Corona in verschiedenen Krankenhäusern in Sri Lanka zu kämpfen. Um auf die Gesundheitskrise zu reagieren, arbeiten zudem auch viele unsere Krankenpflegestudentinnen, die bereits 2 Jahre Ausbildung haben, im letzten Jahr ihrer Ausbildung als Hilfskräfte im Gesundheitswesen. Sie arbeiten dort unter Aufsicht von examinierten Schwestern als vollwertige Teammitglieder und erhalten dafür eine Bezahlung.*

Sr. Pricilla möchte allen Spenderinnen und Spendern ihren herzlichen Dank aussprechen. 2020 wurde ein weiterer Kurs für 15 junge Frauen begonnen, die dank Ihrer Spenden zu Krankenschwestern ausgebildet werden können.

### **Einkommensverbesserung für Frauenselbsthilfegruppe im Vanni**

Caritas Vanni, Fr. S. Sebajeevan, No: 33, Thirunagar, Kilinochchi, Sri Lanka

Viele Frauen, die aus den Flüchtlingslagern ins Vanni zurückkamen, standen vor dem Nichts. Oft sind sie verwitwet und müssen sich und ihre Kinder als Tagelöhnerinnen durchbringen. Die Möglichkeiten dafür sind sehr begrenzt. Das Einkommen reicht für eine gute Ernährung und Ausbildung der Kinder nicht aus. Um Geld für kleine Tiere (Hühner, Ziegen) etc. zu erhalten, mussten sie bisher ihre Grundstücke und ihre Häuser verpfänden. Wenn es dann zu Schwierigkeiten kam, z.B. die Tiere starben, und sie Zahlungsprobleme hatten, verloren sie alles an die Bank. Es gab deshalb zahlreiche Suizide bei den Frauen.

Die Caritas Vanni hat im Jahr 2019 in Muddkompan 20 Frauen geschult und bei der Bildung einer örtlichen Gruppe und Aufbau einer Selbstverwaltung unterstützt. Mit Ihren Spenden bekam die Gruppe das Startkapital, das sie selbst verwaltet. Dabei berät die Caritas weiterhin. Mit dem Geld wurden Kleintiere angeschafft, sowie einige kleine landwirtschaftlichen Projekte begonnen. Dies soll zunächst die Ernährungssituation der Frauen und der Kinder verbessern. In einem zweiten Schritt sollen Überschüsse in den Verkauf kommen. Durch die Stabilisierung der Situation in den Familien verbessern sich auf Dauer auch die Bildungschancen der Kinder.

Die Caritas berät und begleitet die Frauen weiter bei der Verwaltung der Gelder und der Vermittlung von Fachkenntnissen für die Tierhaltung, Farming, Marketing usw. Die Frauen, die Geld verdienen, zahlen den Kredit an die örtliche Frauengruppe zurück. Auch bei diesem Revolving Fund der Gruppe sind die Mitarbeiter der Caritas beratend tätig. Das in den Fonds

rückfließende Geld kann wieder an andere Frauen vergeben werden. So soll Nachhaltigkeit erreicht werden. Die Frauen entscheiden über die Höhe der Rückzahlungen, auch ob in Notfällen bei einzelnen Frauen auf die Rückzahlung verzichtet wird. Bisher hat sich das Projekt gut entwickelt und die Situation von 23 Frauen und ihren Familien konnte durch die Anschaffung v.a. von Nutztieren, Saatgut verbessert werden.

Die Frauen aus der Dorfgemeinschaft Muddkompan teilten uns mit, dass sie gerne Maschinen anschaffen würden, um die Rohprodukte verarbeiten zu können; z.B. Reis zu mahlen und zu geröstetem Reismehl zu verarbeiten; Chili und andere Gewürze zu zerkleinern/mahlen und die Produkte verpackt an Läden in größeren Städten liefern zu können. Dies würde ihre Einkommenssituation weiter verbessern und das Projekt auf eine breitere Basis stellen. Damit wäre eine schnellere Rückzahlung ihres Darlehens in den Fonds möglich, und weitere Frauen könnten in die Gruppe aufgenommen werden, um ebenfalls ein Darlehen aus dem Fonds zu erhalten.

Wir haben der Frauengruppe deshalb einmalig 5.000 Euro für die Anschaffung dieser Maschinen für Verarbeitung und Verpackung bewilligt.

### **TRED in Tamil Nadu (Indien)**

Der 29. Jahresbericht 2019/20 ist bereits geprägt durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die TRED (Trust for Rural Education and Development) vor neue Herausforderungen bei seinem Wirken für Menschen mit Beeinträchtigungen und für die Arbeit mit Gemeinschaften der Adhivasis stellt. Die Pandemie hat die prekäre Notlage armer Wanderarbeiter in Indien offensichtlich gemacht, die hunderte von Kilometern zurück zu ihren Heimatorten gingen. Zusammen mit diesem Problem kam ein weiteres drastisches Problem ans Licht – die Notlage der Tagelöhner aufgrund des Lockdown. Laut einer Wirtschaftsumfrage von 2018/2019 gibt es 150,6 Millionen Menschen, die nur täglich ihren Lohn erhalten. Die meisten dieser Wanderarbeiter und unorganisierten Arbeiter sind Dalits oder Adhivasis. Der Lockdown hat die Tagelöhner ihres täglichen Einkommens beraubt. Sie kämpfen darum, Lebensmittel ohne Geld zu bekommen.

TRED hat kurzfristig Mittel für die Unterstützung beim Lebensunterhalt von 110 Dalit-Familien in den Regionen Thalavadi und Mettupalayam im Distrikt Coimbatore bereitgestellt. Wir haben entschieden, dieses Programm mit einer zusätzlichen Spende von 1.000 Euro für den Lebensunterhalt von weiteren 50 Familien zu unterstützen.

Rehabilitation und Befähigung von Menschen mit Beeinträchtigungen:

TRED zielt unterstützt die unterschiedlich beeinträchtigten Personen dabei, ihre Fähigkeiten auszuschöpfen, ihre Behinderung zu überwinden, ihre Mobilität und Selbstverwaltung zu verbessern und wertvolle Fähigkeiten (einschließlich der Sicherung des Lebensunterhalts) zu erwerben.

Förderung der Tamilnadu Adhivasi Federation (TAF) bei der Friedensarbeit:

TRED hat aus der vielfältigen und langjährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Adhivasi-Gemeinschaften gelernt, dass die Adhivasi einen wesentlichen Beitrag leisten können, der mit der gesamten indischen Gesellschaft geteilt werden kann. Frieden, Harmonie, Verwurzelung, Respekt vor Natur und Mensch, Gemeinschaftsbewusstsein sind wichtige Stränge der Adhivasi-Kultur, ohne die die Gesellschaft ärmer sein wird. Unter Friedensarbeit versteht TRED, zusammen mit gleichgesinnten Gruppen, Volksbewegungen, Medienschaffenden und Influencern Prozesse einzuleiten, die die Schaffung einer dauerhaften Ordnung, Harmonie und einer förderlichen Atmosphäre erleichtern. Es wird nach Ursachen und Auswirkungen von Konflikten gefragt und versucht, Versöhnung durch den Aufbau von Institutionen sowie politischen und wirtschaftlichen Veränderungen zu ermöglichen.

25 Adhivasi-Führer und Freiwillige wurden in vierteljährlichen Treffen in Grundsätzen der Friedenskonsolidierung und Konfliktlösung geschult. Dieses Team von Freiwilligen hatte eine Studie über die traditionellen Friedens- und Versöhnungsprozesse in ihren Gemeinden initiiert. Rund 150 Teilnehmer – Männer und Frauen – nahmen an vier Friedenstreffen in den vier Zonen des Bundesstaats (Kadambur, Madurai, Villuppuram und Trichy) teil. Das Ergebnis war, dass die Adhivasis den Reichtum ihrer Kultur mit der Friedensspiritualität erkannt haben. An einer eintägigen Friedensverehrung im TAF-Büro Iurngalur am 30. Januar 2020 nahmen rund 50 religiöse Führer, Adhivasi- und Dalit-Gemeindevorsteher sowie Sozialarbeiter, die die Freiwilligenorganisationen vertraten, teil. Die Teilnehmer waren überzeugt, dass die Adhivasis in der Lage sind, der Gesellschaft mit der Botschaft des Friedens Licht zu bringen.

Aber auch dies sind Auswirkungen der Pandemie, von denen der Geschäftsführer von TRED, Mr. S.M.A. Viennie, berichtet: Die gegenwärtige Situation bringt die Gemeinschaften näher zusammen. Die Verringerung der Kriminalitätsrate, die Verbesserung der Qualität des Familienlebens, auf wundersame Weise saubere und stille Straßen, die Musik der Vögel, auch dies ist zu beobachten.

## Jahresabschluss 2019

Kontostand 31.12.2018	
- Pax Bank	7.081,48 €

### Ausgaben 2019

Talavady	2.000,00 €
- Adhivasis und Dalits	
Paranthan	2.000,00 €
- Holy Cross Kindergarten	
Jaffna	4.000,00 €
- Schwesternausbildung	
Eluchiyaham	4.000,00 €
- Sozial- und Pastoralzentrum	
Bankgebühren Pax Bank	253,61 €
	12.253,61 €

### Einnahmen 2019

Spenden	19.129,32 €
Erstattung Bankgebühren	0,00 €
Sonstige Einnahmen	0,00 €
Habenzinsen Pax Bank	0,00 €
	19.129,32 €

Kontostand 31.12.2019	
- Pax Bank	13.957,19 €

### Etat 2020

	Planung 2020	Ergebnis 2019
Talavady - Adhivasis und Dalits	2.000,00 €	2.000,00 €
Paranthan - Holy Cross Kindergarten	2.000,00 €	2.000,00 €
Jaffna - Schwesternausbildung	4.000,00 €	4.000,00 €
Eluchiyaham – Sozial- und Pastoralzentrum	4.000,00 €	4.000,00 €
Neues Projekt - offen	4.000,00 €	0,00 €



*Neues Projekt in Eluchiyaham: Setzlinge für arme Familien.*

### **Spendenkonto**

Alle Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig einen Info-Brief mit aktuellen Informationen aus den Projekten sowie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie uns auf dem Überweisungsformular ihre Adresse mit.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass keines unserer Projekte aufgegeben werden muss.  
Die Überweisung von Spenden erbitten wir auf das folgende Konto:

Pax Christi - Sonderkonto Madras  
Pax Bank e.G., BLZ 370 601 93  
Konto Nr. 400 1640 017  
BIC: GENODED1PAX  
IBAN: DE51 3706 0193 4001 6400 17